



**Frage an
Stadtrat Univ.Doz. DI Dr. Gerhard Rüscher**

eingebracht in der Gemeinderatssitzung am 21. Jänner 2016

von

GRⁱⁿ DI (FH) Mag.^a Daniela Grabe

Betrifft: "Akademikerball" nicht mehr in öffentlichem Gebäude – Vorbild der Stadt Innsbruck

Sehr geehrter Herr Stadtrat, lieber Gerhard!

Kommenden Samstag findet ja bekanntlich wieder der umstrittene Grazer „Akademikerball“ in äußerst repräsentativen Räumlichkeiten der Stadt Graz statt, ein „Ballereignis“, dessen Veranstaltungsorganisationen in ihren Publikationen laufend deutlich machen, wes Geistes Kind sie sind.

Geschichtsrevisionismus, Antisemitismus, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und

Menschenrechtsdiffamierungen finden sich in ihren Publikationen zuhauf, wie einige wenige Zitate bereits deutlich machen:

- ♣ Zu Überlebenden nationalsozialistischer Konzentrationslager: die „verbrecherischen Umtriebe der zur Landplage gewordenen Kazeteska“ (Aula 5/2013)
- ♣ Zur Aufnahme von Mitgliedern mit Migrationshintergrund: „Dass ein Asiat kein Arier ist, sieht jeder ohne Nachweis. Für die DB steht daher ein solcher nicht zur Debatte. Vielmehr geht es um das Prinzip der deutschen Abstammung. Kann die DB [Anm.: Dt. Burschenschaft, Korporationsverband in Deutschland und Österreich] glaubwürdig gegen Umvolkung und Überfremdung auftreten, wenn sie allen Ausländern freien Eintritt einräumt?“ (Aula 8/2011)
- ♣ Über „Volk“ und „geistigen Völkermord“: „Das deutsche Volk ist auf der Straße zum Volkstod schon ein beträchtliches Stück vorangeschritten. ...Neben der Verringerung der Volkskraft durch fehlenden Nachwuchs und Überfremdung, durch Befürwortung der Abtreibung und durch Zerstörung der Familie, erlebt das deutsche Volk heute auch den Versuch des geistigen Völkermordes durch bewusste Zersetzung des Volksbewusstseins.“ (Denkschrift „ 2012, Hrsg.: „Burschenschaftl. Gemeinschaft“, der 5 Burschenschaften des Ballkomitees angehören: Allemania, Germania, Arminia, Carniola, Frankonia, Cheruskia)
- ♣ Verunglimpfung der verstorbenen Zeithistorikerin Erika Weinzierl in einem Schmäh-Nachruf als „Leitfossil des Linkskatholizismus“; ihr und Kardinal Franz König sei es „um maximale Durchrassung und Durchmischung Österreichs und Europas“ gegangen (AULA, Nov. 2014, S. 28).
- ♣ In derselben Nummer berichtet der AULA-Opernkritiker Hans Berger von einer Wiener Tannhäuser-Aufführung, bei der er eine Synagoge, „Rabbinergestalten und andere jüdische Figuren“ sowie „Rothschild mit seinem berühmten Hinkebein und Krückstock“ auf der Bühne

erkannt hat (ebd., 51) – obwohl die Inszenierung derartiges gar nicht enthielt. (<http://mosaik-blog.at/weiter-rechtswalzer-in-der-hofburg-geduldet-von-spoe-und-oevp/>)

Die Frage, ob die Menschenrechtsstadt Graz mit der Vermietung ihrer repräsentativsten Räumlichkeiten Veranstalter aufwerten solle, die solches Gedankengut aufweisen und verbreiten, wurde ja schon einige Male hier im Gemeinderat diskutiert. **Ein Abstandnehmen von der Vermietung stadteigener Räumlichkeiten an solche Veranstalter** wurde bisher aber stets abgelehnt – etwa mit Begründungen wie:

- ⤴ Die MCG Messe Congress Graz Gesellschaft als Wirtschaftsunternehmen würde ansonsten wirtschaftlichen Schaden erleiden
- ⤴ Burschenschaften seien ja nicht verboten, was soll also an einer Vermietung verwerflich sein?
- ⤴ Das sei ja nur ein harmloses Ball-Ereignis u.ä.

Die Stadt Innsbruck hat vorgemacht, dass eine klare Grenzlinie gesetzt werden kann, ja gesetzt werden muss: Die im Mehrheitseigentum der Stadt stehenden Räume wurden im November 2013 den korporierten Veranstaltern entzogen

(http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20140109_OTS0024/offener-brief-zum-akademikerball):

- ⤴ *"Die Durchführung der Veranstaltung würde der Stadt Innsbruck erheblichen Schaden zufügen und unseren Grundsätzen der offenen Aufarbeitung der Verbrechen des Nationalsozialismus widersprechen", so die klaren Worte der Innsbrucker Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer.*

und das, obwohl Frau Oppitz-Plörer laut Wikipedia selbst Mitglied einer akademischen Verbindung ist¹. Beachtlich. Aber offenbar vermag sie gut zu unterscheiden:

- *Zum möglichen Stattfinden oder Ausweichen der Veranstaltung auf einen anderen Ort sagte die Bürgermeisterin: "Jeder Euro, der hier benötigt wird um entsprechende Sicherheitsvorkehrungen zu treffen, ist sinnvoll investiert. Ich unterstütze eine friedliche und ruhige Gegendemonstration und appelliere an alle Beteiligten, diese in einem ruhigen Rahmen stattfinden zu lassen."*
- *Es gehe darum, "Haltung zu zeigen". Für die Zukunft seien klare Richtlinien notwendig: "*
- *Man hoffe sehr, dass dies "die letzte Veranstaltung dieser Art in Innsbruck" sein werde:*
- ***"Es ist unsere Aufgabe, hier neue Wege zu gehen."***
(<http://kurier.at/politik/inland/burschenschafter-treffen-in-innsbruck-stadt-bereitet-vertragsaufloesung-vor/37.706.417>)

Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Lesen Sie, lest selbst die "Perle" an argumentatorischer Sachlichkeit, dieses Musterstück an Opferstilisierung:

- ⤴ *"Die Innsbrucker Bürgermeisterin missbraucht ihre Kompetenzen für eine pseudozivilgesellschaftliche Jagd auf nicht linksdenkende Bevölkerungskreise. Hier wird gezielt gegen Menschen gehetzt, die nicht dem linken Mainstream entsprechen, und am Ende wird Gewalt geschürt", kritisiert Guggenbichler. Es handle sich bei der Vorgangsweise Oppitz-Plörers um ideologisch motivierte geistige und gesellschaftliche Brandstiftung."*
- ⤴ *„Die Innsbrucker Bürgermeisterin Oppitz-Plörer trete gemeinsam mit ihren grünen und schwarzen Erfüllungsgehilfen Demokratie und Rechtsstaat mit Füßen. Oppitz-Plörers Verhalten sei umso verwerflicher, da sie selbst der Damenverbindung AV Aurora Innsbruck angehöre, aber von studentischen Traditionen offenbar genau gar nichts begriffen habe.“*
(http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20131129_OTS0182/oepr-guggenbichler-innsbrucker-buergermeisterin-tritt-demokratie-und-rechtsstaat-mit-fuessen)

1 Oppitz-Plörer ist Mitglied der katholischen studentischen Damenverbindung AV Aurora Innsbruck und der gemischten Studentenverbindung AV Claudiana Innsbruck, Wikipedia.

Wir sind überzeugt, dass Frau Bürgermeisterin Oppitz-Plörer im Gegenteil sehr wohl *diese* Art „studentischer Traditionen“ begriffen hat – und zwar ganz genau. Wie im übrigen auch

- ▲ die Grazer nicht-schlagenden/katholischen Verbindungen, die meines Wissens schon lange nicht mehr den Akademikerball besuchen,
- ▲ wie im übrigen der KZ-Opferverband, der sich seit Jahren gegen diese Art der Verharmlosung und Aufwertung ausspricht,
- ▲ wie auch eine klare Mehrheit der Innsbrucker Stadtregierung anlässlich des deutschnationalen Burschenschaftertreffens im November 2013 und der erwähnten Vertragsauflösung der Innsbrucker Messe
- ▲ sowie die Tiroler Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf (ÖVP): „Das Land Tirol als Minderheitseigentümer wird sich in der Frage der Auflösung des Vertrages mit den Organisatoren des Treffens Deutscher Burschenschaften dem Wunsch des Mehrheitseigentümers Stadt Innsbruck nicht verschließen“ (<http://tirol.orf.at/news/stories/2616950>)
- ▲ und auch der Tiroler Wirtschaftskammer-Präsident Dr. Jürgen Bodenseer nahm Stellung: Er sei grundsätzlich der Meinung, dass Veranstaltungen, wenn sie ordentlich angemeldet würden, nur in äußersten Fällen untersagt werden sollen. In diesem Fall liege jedoch ein triftiger Grund vor, um von diesem Grundsatz abzugehen. Bodenseer sei, in Vertretung des Congress und Messe Innsbruck (CoMe)-Gesellschafters der Wirtschaftskammer Tirol, für die sofortige Vertragsauflösung für diese Veranstaltung. (<http://archive-at.com/page/3356362/2013-12-16/http://innsbruckinformiert.at/aktuelles-detail,pid,20,bid,1281006769,eid,1385464366.html>)

Die Tatsache, dass ein Ball in so einem offiziellen Rahmen stattfindet, lässt ihn seriöser und elitärer aussehen, als er es ist. Der Rechtsextremismus Experte Heribert Schiedel hat einmal – am Beispiel des ehemaligen WKR-Balls in der Wiener Hofburg – gesagt, dass Burschenschafter ein sozial herrschendes, bürgerliches Milieu repräsentieren. "Die Tatsache, dass der Ball in der Hofburg stattfindet, ist für viele Zuseher entscheidend: Wer in solchem Rahmen feiern darf, kann ja nicht so schlecht sein."

(<http://mokant.at/1102-schiedel-interview-teil1-html/>)

Ich gebe ihm da Recht. Angesehene Räumlichkeiten spielen natürlich eine Rolle beim Versuch der Aufwertung und „Seriösisierung“ einer Veranstaltung – und um genau diesen Mechanismus geht es in meiner Frage.

Aus diesem Grund stelle ich an dich, Herr Stadtrat, folgende Frage:

Bist du bereit, im Rahmen einer etwaigen nächstjährigen Vermietung der Räumlichkeiten des Grazer Congresses für den „Akademikerball“ zu prüfen, inwiefern die Argumentation der Innsbrucker StadtregierungskollegInnen analog auch für die Stadt Graz von Bedeutung sein könnte, inwieweit die Distanzierungen von nicht-schlagender Verbindungen von Veranstaltungen dieser Art und die klare Ablehnung von KZ-OpfervertreterInnen in die Beurteilung einfließen sollten und wie hoch der „materielle Schaden“ (Einnahmen-Entfall für die MCG Messe Graz Gesellschaft) in Zukunft -unter Berücksichtigung der möglichen Vergabe der Räumlichkeiten an andere Veranstalter - tatsächlich wäre?